

**Zeitschrift:** Hägendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart  
**Herausgeber:** Hans A. Sigrist  
**Band:** 9 (2026)  
  
**Artikel:** Carlo Pestoni : 3.4.1934-29.9.2000  
**Autor:** Sigrist, Hans A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1096023>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Carlo Pestoni

(3.4.1934–29.9.2000)

**Man hat ihn gekannt im Dorf. Mit seiner altmodischen Kleidung, seinem grossen Hut und seinem ausgebeulten Rucksack am Rücken wirkte er wie aus der Zeit gefallen. Offensichtlich war, dass mit ihm etwas nicht stimmte.**



*Abb. 1*  
*Carlos Eltern, Passfotos 1940.*

Wer war dieser Mann, den Verwandte, einstige Schulkameraden und Nachbarn als eine wohl spezielle, aber interessante, eigenständige Persönlichkeit beschreiben? Carlo – laut Geburtenregister hiess er Karl – kam am 3. April 1934 zur Welt. Er war der Sohn des aus dem Tessiner Dorf Monte Carasso bei Bellinzona stammenden Handlangers Carlo Pestoni (1891–1979), der beim Baugeschäft Arnold Kamber Arbeit gefunden hatte, und der Hägendörferin Hedwig Pestoni – Flury, «Wächter-Schangs» (1893–1957).

Schon die Tatsache, dass Carlo im Spital Olten geboren wurde und nicht, wie damals üblich, zu Hause, lässt vermuten, dass es bei der Geburt zu Komplikationen gekommen war, welche zu einer Behinderung des Neugeborenen führten.

## Überbehütet

Die Pestonis bewohnten das Obergeschoss eines alten Bauernhauses auf der Weinhalde. Beide Eltern waren nicht mehr jung. Bei Carlos Geburt war der Vater 42 Jahre alt, die Mutter 40. Zwei Jahre später gebar sie einen zweiten Sohn, Franz. Dieser starb noch vor seinem ersten Geburtstag. So blieb Carlo ein Einzelkind, das, wie etliche Zeitgenossen meinen, von seiner Mutter zu sehr behütet, ja, «verbäbelet» wurde und das vielleicht deshalb zeitlebens nie in der Lage war, eine Treppe aufrechten Ganges hinabzusteigen. Auf dem Hosenboden wagte er sich vorsichtig von einer Stufe auf die nächste hinunter.

*Abb. 2*  
*Die Familie Pestoni bewohnte anfänglich das Obergeschoss dieses Bauernhauses auf der Weinhalde. (Um 1980 abgebrochenen, heute Weinhaldenweg 17).*





Abb. 3  
Carlo Pestoni (links)  
besuchte als Dreizehnjäh-  
riger die fünfte Klasse.  
Ausschnitt Klassenfoto.

### Überfordert

Trotz seiner geistigen Beeinträchtigung, die wohl nie genau abgeklärt worden war, wurde er in Hägendorf mangels einer besseren Möglichkeit in eine Normalklasse eingeschult. Damals noch eine Selbstverständlichkeit. Diese sogenannte Inklusion von Behinderten kann allerdings nur gelingen, wenn die Klassenlehrkraft auf die Unterstützung von Heilpädagogen und allenfalls weiteren Spezialisten bauen kann. Damals musste der Lehrer allein mit drei Dutzend oder mehr Schülern zurechtkommen. Spezielle Förderung für Carlo gab es nicht. Seine Lehrer waren wohl ebenso überfordert wie ihr leistungsschwacher Schüler. Deshalb erstaunt nicht, dass Carlo «sitzen blieb», will heißen, dass er wegen ungenügenden Leistungen die eine und andere Klasse wiederholen musste. Einsti-

ge Mitschüler berichten übereinstimmend, Carlo sei ein guter Rechner gewesen und er habe Geschichtsdaten problemlos behalten können. Das Niederschreiben eines Textes wollte ihm hingegen nicht gelingen. Das Geschriebene blieb schier unlesbar, da er keine Zeilenabstände machte – eine Folge seiner Sehschwäche? Auf Überforderungen reagierte Carlo meist mit Rückzug, gelegentlich aber wurde er aggressiv.

### Endlich gefördert

Nach etlichen wenig ermutigenden Primarschuljahren konnte Carlo ins «Johanneum» im toggenburgischen Neu St. Johann eintreten, eine noch heute bestehende Institution für Menschen mit Beeinträchtigungen. Wer diesen Wechsel veranlasst und ermöglicht hat, ist nicht bekannt, womöglich der Pfarrer, die Vor-



Abb. 4 – Carlo Pestoni malte während seines Aufenthaltes in Neu St. Johann den Sätisgipfel samt Bergstation, Gondel und Antenne. Privatbesitz.

mundschaftsbehörde oder Verwandte. Auf jeden Fall erhielt Carlo dort endlich die für ihn angemessene Betreuung und Förderung, und er fühlte sich gut aufgehoben – für ihn eine prägende Zeit, von der er immer wieder erzählte. Wie viele Jahre er im «Johanneum» verbracht hat, ist nicht bekannt. Nach seiner Rückkehr lebte er wieder bei seinen Eltern in ärmlichen Verhältnissen, wohlbehütet und ohne sinnvolle Beschäftigung. 1957 starb Carlos Mutter. Nun mussten der von einem harten Arbeitsleben auf dem Bau gezeichnete Vater und sein Sohn die Arbeiten im Haushalt übernehmen.

#### **Von Verwandten unterstützt**

Wahrscheinlich anfangs der 1960er-Jahre zogen die beiden an den Vogelberg in eine kleine Wohnung in einem alten Doppelbauernhaus. Nun wohnten sie in der Nähe ihrer Verwandten, den Familien Flury und Aerni. Diese standen den beiden mit Rat und Tat bei. Carlos Cousine Helene Aerni-Flury schnitt den beiden Pestoni die Haare und ihr Mann Guido Aerni besorgte für sie Schriftliches und Behördengänge. Mit 45 Jahren musste Carlo allein zurechtkommen; sein Vater war gestorben. Carlos Lebensumstände bleiben in vielem unklar. Hatte er einen Beistand oder Vormund? Wovon lebte er? Bezog er eine IV-Rente? Unterstützte ihn jemand im Haushalt?

#### **Interessiert**

Immerhin konnte etliches über das Denken und Handeln von Carlo in Erfahrung gebracht werden. So hörte er täglich die Radionachrichten und wusste deshalb immer, was in der grossen Welt geschah. Geburtsdaten und Telefonnummern konnte er sich leicht merken. Mit diesem Wissen brachte er seine Verwandten und Bekann-



ten immer wieder zum Staunen.

Carlo sprach langsam und verständlich und, um dem Gesagten Nachdruck zu verleihen, wippte er mit dem Oberkörper stets vor und zurück. Oft waren aber seine Aussagen schwer einzuordnen, denn nonverbale Gefühlsäusserungen wie Mimik und Gestik waren bei ihm kaum auszumachen. Die Schulkinder, die ihm täglich begegneten, hatten damit anscheinend wenig Mühe. Sie nahmen ihn an, wie er war. Den Kindern in der Nachbarschaft legte er jeweils lange vor den Festtagen ein Päckli in den Milchkasten mit dem auf einem angeklebten Zettel notierten Vermerk «Darf erst an Weihnachten geöffnet werden!». Einem Buben, dessen Fussball von einer rabiaten Nachbarin konfisziert worden war, schenkte er einen neuen Ball.

#### **Ganz schön clever**

Carlo gehörte zu den Menschen, welche Selbstgespräche führen. Daneben hielt er gelegentlich auch Zwiegespräche mit nicht anwesenden Personen, indem er deren Stimme imitierte.

Wiederholt behauptete Carlo gegenüber Bekannten und Verwandten, er könne Orgel spielen, ja, er sei Organist

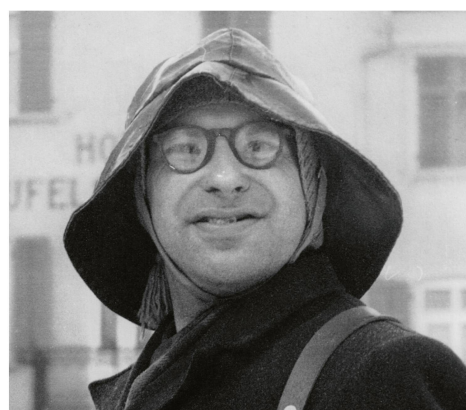
*Abb. 5*

*Das Doppelbauernhaus am Vogelberg 15, wo Vater und Sohn Pestoni eine kleine Wohnung im linken Teil bewohnten.*



*Abb. 6  
Carlo Pestoni unterwegs,  
1970.*

an einer Kirche. Seine Wunschvorstellung? Wenn er im Coop seine Lebensmitteleinkäufe im Korb zur Kasse trug, hatte er die zu bezahlende Summe bereits ausgerechnet, und dies fehlerfrei. Vermutlich hatte Carlos bei seinem Vater gesehen, wie dieser Werkzeuge geschärft hatte. Nach dessen Tod anerbote sich Carlo bei Bekannten als erfahrener Scheren- und Messerschleifer, und dies obwohl er handwerklich ungeschickt war. Erhaltene Aufträge erledigt er gewissenhaft und stellte dafür stets eine Rechnung aus, fein säuberlich von Hand geschrieben. Für das Ausleihen eines Gerätes an einen Nachbarn verrechnete Carlo 14 Franken, erhielt



*Abb. 7 – Carlo Pestoni, 1970.*

jedoch 15 Franken. Darauf erklärte er, so stimme seine Buchhaltung nicht, er müsse eine neue Rechnung schreiben. In dieser war ein zweiter Posten eingefügt: guter Wille ..... 1 Franken.

Für Carlo war klar: Arbeit hat ihren Preis. Als eine Verwandte, bei der er öfters zum Essen eingeladen war, ihn fragte, ob er ihr eines seiner im Johanneum gemalten Bilder schenken würde, zögerte er lange. Schliesslich verkaufte er ihr ein kleines Wasserfarbgemälde für 40 Franken. Malen ist eben Arbeit.

### **Achtung Rutschgefahr!**

Mutig sein, das war Carlo in Kindstagen gründlich abgewöhnt worden. Überall lauerten Gefahren. Um den Kleinen vor dem Ausrutschen auf schneebedecktem Schulweg zu bewahren, musste er über seinen Winterschuhen alte Kniestrümpfe tragen. Der Spott seiner Schulkameraden war ihm garantiert! Die Angst vor einem Sturz war ihm buchstäblich eingepflegt worden. Noch als Erwachsener legte er bei winterlichen Verhältnissen den Weg von der Haustüre bis zu seinem einige Meter entfernt angebrachten Briefkasten

Scherenschleiferwerkstatt Carlo Pestoni Vogelberg 110  
 4614 Hägendorf Tel 062/462869 vor 08.00h. Schleift Scheren  
 , Messer, Baum&Heckenscheren, Aexte, Gertel, Schreinerwerk-  
 zeug. Feilt Sägen, Fräsen&Bandsägenblätter, Motorsägen. Er-  
 setzt Axt-Gertel- Hacken-&Rechenstiele. Grabpflege. Oeff-  
 nungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag 08.00-11.00,13.30-  
 17.00, Dienstag 08.00-11.00,13.30-17.00,19.00-21.00, Don-  
 nerstag morgens geschlossen, offen ab 13.30-17.00,19.00-  
 21.00, Samstag 08.00-11.00, nachmittags geschlossen. Am 24  
 &31. Dez. schliesst die Werksta tt um 11.00, am Gründon-  
 nerstag und an den Vorabenden vor Feiertagen um 17.00.  
 Stefanstag ganzer Tag geschlossen.  
 Mit höflicher Empfehlung

*Carlo Pestoni*

Abb. 8

*Mit solchen «Flyern» pries Carlo seinen Schleifservice bei potentiellen Kunden in seinem Umkreis an.*

*Für das Tippen einer jeden dieser zahlreich gestreuten Werbebotschaften auf A5-Karten investierte er sehr viel Zeit. Privatbesitz.*

stets auf allen Vieren zurück. Gelegentlich besuchte er das Hallenbad in Hägendorf, wo für ihn auf den nassen Bodenplatten akute Rutschgefahr bestand. So bewegte er sich dort, mit Schwimmflügeln bewehrt, kriechend zum Schwimmbecken, um dann in das nur knietiefe Wasser zu steigen. Dabei wagte er sich nie weiter als eine Armlänge weg vom Bassinrand.

### **Zu Fuss unterwegs**

Obwohl unsicher auf den Beinen, legte Carlo weite Strecken zu Fuss zurück. Für den Gang ins Dorf hatte er stets seinen Gehstock dabei. Auch in den Nachbargemeinden war er anzutreffen. Als junger Erwachsener besuchte er gelegentlich die Badi in Olten – selbstverständlich zu Fuss. Wenn überhaupt, benutzte er öffentliche Verkehrsmittel nur mit einer Begleitperson. Galt es, Dinge zu transportieren, welche nicht in seinen Rucksack passten, benutzte er dazu einen Veloanhänger. Diesen zog er nicht, nein, er schob ihn vor sich her. So hatte er die

Ladung stets im Blick... Später war er oft mit einem Einkaufswägelchen unterwegs.

### **Altersbeschwerden**

Als sich bei Carlo die Altersbeschwerden mehrten und ihm der Gang ins Dorf schwer fiel, stellte ihm jemand ein Dreirad für Erwachsene zur Verfügung. Carlo kam aber damit nicht zurecht. Schliesslich fand er Aufnahme im Seniorenzentrum Untergäu. Das dortige Leiterehepaar sprach ihn konsequent mit «Herr Pestoni» an, was er sehr schätzte und auch wiederholt kundtat. Begreiflich, hatte er doch in seinem bisherigen Leben zahllose Demütigungen, viel Spott, Verachtung und Ausgrenzung ertragen müssen.

Carlo nahm gerne an den hausinternen Aktivierungsprogrammen teil. Daneben tippte er auf seiner uralten Schreibmaschine fleissig Briefe an Bekannte und seine Verwandten im Tessin, zu denen er offenbar schon immer (schriftlichen) Kontakt gepflegt hatte – selbstverständlich auf Italienisch. Von der Leitung unterstützt,

Abb. 9  
Carlo Pestoni in  
Regenmontur.  
Ölbild, 170 x 92 cm,  
1987 gemalt von Carlos  
Cousin 2. Grades,  
Christoph Aerni, Maler  
und Bildhauer, Gunzgen.  
Walter Flury erwarb das  
Kunstwerk 2023 und  
schenkte es 2024 dem  
Seniorenzentrum Unter-  
gäu, wo es nun seinen  
festen Platz im Speisesaal  
hat.



organisierte Carlo gerne verschiedenste Anlässe im Haus. Während eines Ferienaufenthaltes der Senioren im Tessin plante und leitete er einen Gruppenausflug in sein Heimatdorf Monte Carasso. Er er-

reichte sogar, dass die Besucherschar vom «Presidente della comunità» empfangen wurde. Carlo lebte zwei oder drei Jahre im Seniorenzentrum. Am 29. September 2000 verstarb er nach einem Schlaganfall.